

Projekte

Tipps für Klassenbesuche in den fünften Klassen

Ziel eines Klassenbesuchs sollte nicht sein, Fünftklässler für den SV-Vorstand zu rekrutieren, sondern eine erste, grundsätzliche Information über das Thema SV zu leisten, als Einstieg sozusagen. Dies kann der Anfang vieler „SV-Karrieren“ und vielleicht auch eines besseren Gelingens der eigenen SV-Stunden sein.

Es ist sinnvoll, erfahrene SVler die Infoveranstaltung leiten zu lassen, die sich im Umgang mit jüngeren Schülerinnen und Schülern ein wenig auskennen. Auch sollten es nicht allzu viele sein. Zwei pro Klasse sind ideal, weil man sich gegenseitig ergänzen und auf das Wesentliche konzentrieren kann. Besonders wichtig für die jüngeren

Schülerinnen und Schüler ist die Möglichkeit, dass ihnen jemand als Ansprechpartner zur Seite steht. Euch kennen sie dann und werden am ehesten zu euch kommen, wenn sie Fragen oder Probleme haben. Man schafft also mit der Information der neuen 5. Klassen gleich auch die erste Verbindung zur SV und erleichtert Interessierten den Einstieg. SV ist nicht länger eine unbekannte Abkürzung, sondern mit Personen verknüpft, die man ansprechen kann und darf (und keine Illusionen, die Interessierten werden das tun – und sie werden euch finden!). Die Schülerinnen und Schüler kommen aus kleinen gemütlichen Grundschulen und sind oft mit der Größe der weiterführenden Schulen

überfordert. Daher ist es gut, den neuen Schülerinnen und Schülern zu helfen, sich etwas mehr im „Dschungel der Großen“ zurechtzufinden.

Es handelt sich bei der SV um ein doch durchaus sehr komplexes Thema, das auch die jungen Schülerinnen und Schüler verstehen müssen. Die Parole ist also: Alles kurz, einfach und verständlich erklären! Um die neuen Schülerinnen und Schüler nicht gleich mit Informationen zu überhäufen und eventuell zu überfordern, bietet es sich an, die Infoveranstaltung auf 45 Minuten zu begrenzen.

Zur Not kann man Dinge wie KSV, LSV usw. erst einmal außen vor lassen. Wichtig ist, dass die Fünftklässler sich in der Schule zurechtfinden und so früh wie möglich an den ersten Schülerratssitzungen teilnehmen, um sich mit den SV-Strukturen vertraut zu machen. Aus diesem Grund ist es sehr wichtig, dass diese Informationsveranstaltung möglichst schnell nach Schulbeginn stattfindet.

Bezieht die Schülerinnen und Schüler gleich von Anfang an und immer wieder mit ein, damit sie aktiv verstehen und auch Spaß daran haben, was ihr ihnen erzählt. Ihr macht ja keinen Unterricht, außerdem sollen sie ja später auch selbst aktiv werden. Zum Beispiel kann man fragen, ob schon jemand etwas über ein Thema oder eine Sache weiß oder was sie sich darunter vorstellen, bevor man es selbst erklärt. Sollte diese Methode aber einmal nicht funktionieren, erklärt es selbst und macht kein großes Ratespiel daraus.

Um euch zu vergewissern, dass die Informationen angekommen sind, könnt ihr hin und wieder Rückfragen stellen. Wenn ihr am Ende gemeinsam die wichtigsten Ergebnisse zusammentragt, gebt ihr den Schülerinnen und Schülern nochmals die Möglichkeit, sich einzubringen und eventuell im Raum stehende Fragen zu beantworten.

Die Aufgaben der Klassensprecher sind oft schon mit der Klassenlehrerin besprochen worden, so kann man diese kurz von den Schülerinnen und Schülern abfragen und ergänzen, falls

etwas davon fehlt, ihr wichtige Dinge betonen oder zusätzlich ansprechen wollt. Hierbei könnt ihr darauf aufmerksam machen, dass die Klassensprecherin lediglich die Klasse und ihre Interessen vertritt, nicht aber der „Depp vom Dienst“ ist und alles für die Klasse organisieren muss. Sie koordiniert lediglich, leitet die SV-Stunden und vertritt ihre Klasse im Schülerrat.

Schwieriger wird es oft, wenn es um den Schülerrat und die Gremien der SV geht. Hier solltet ihr wirklich alle nennen und ausführlich erklären (deren Aufgaben, wer kann was werden? Und wie?). Hierbei sollte betont werden, wie wichtig die Mithilfe von allen Schülerinnen und Schülern der Schule in der SV ist. Denn SV sind alle Schülerinnen und Schüler.

Natürlich sollten an dieser Stelle ebenfalls die Wahlen und die Wahlvorgänge erklärt werden. Schließlich sollen auch die Schülerinnen und Schüler der 5. Klassen in den nächsten Wochen eine Unterstufensprecherin, eine Schulsprecherin und zwei Verbindungslehrerinnen wählen und sie sollen verstehen, was sie da tun und wie das Ganze ausgewertet wird. Genau das solltet ihr den Schülerinnen und Schülern in eurer Infoveranstaltung vermitteln. Macht gegebenenfalls auch auf die Einteilung der Schülerschaft in die verschiedenen Stufen aufmerksam.

An dieser Stelle taucht oft die Frage auf, ob auch eine Fünftklässlerin Schulsprecherin werden kann und es finden sich pro Klassen fast immer mindestens zwei, die sich sofort bewerben möchten. Der Hinweis, dass dies wenig Sinn machen würde und man damit wohl besser noch einige Jahre warten sollte, um erst einmal im Schülerrat Erfahrung zu sammeln, bremst überaktive Gemüter.

Als eine große Hilfe stellt sich das Anzeichnen einer Skizze dar, mit der ihr auf verständliche Art und Weise die Struktur der SV erklären könnt.

Benutzt zum Erklären einfache Vergleiche, wenn ihr welche braucht. Es ist nicht sinnvoll, die

SV mit dem Bundestag oder Ähnlichem zu vergleichen, da die Schülerinnen und Schüler meist keinen direkten Bezug zu diesen Bereichen herstellen können. Unbekanntes mit Unbekanntem erklären ist nur selten eine gute Methode. Überlegt euch also einfache und anschauliche Vergleiche. So kann man beispielsweise anhand eines Klassenausflugs einfach und verständlich eine Wahl nach dem Mehrheitsprinzip erklären.

Die Information über die SV außerhalb der Schule ist in einer einzigen Stunde kaum zu bewältigen, da sie jedoch vorwiegend für ältere Schülerinnen und Schüler interessant ist, solltet ihr euch darüber keine Sorgen machen. Wichtig ist, dass die grundlegenden Strukturen und Aufgaben verstanden werden.

Wie man die SV erreichen kann, ist eine sehr wichtige Information! Ihr solltet unbedingt auf das SV-Brett, den SV-Briefkasten und den SV-Raum aufmerksam machen, sagen, wo sie sich befinden und welchem Zweck sie dienen. Sinn und Zweck eurer Veranstaltung ist ja schließlich, den Schülerinnen und Schülern die Arbeit der SV zu erklären und sie zur Mitarbeit zu motivieren. Gebt in jedem Fall auch eine schriftliche Zusammenfassung raus, damit eure Zuhörerinnen und Zuhörer auch im Anschluss an die Veranstaltung nochmals in Ruhe die Möglichkeit haben, alles Gehörte nachzulesen.

Zum Schluss bleibt noch zu sagen, dass ihr eurem Publikum sowohl den Spaß als auch die Bedeutung der SV vermitteln sollt! Die Schülerinnen und Schüler der 5. Klassen haben oft noch große Lust, etwas zu verändern und sich vielseitig zu engagieren. Ihr tragt mit dieser Information einen sehr großen Teil dazu bei; gelingt es euch, die Schülerinnen und Schüler zu informieren und zu interessieren und nicht zu überfordern, werden sie bestimmt kommen und mitarbeiten wollen.

Ihr solltet dann aber auch unbedingt dafür sorgen, dass sie mitarbeiten können: Bezieht sie mit ein und lasst sie Verantwortung übernehmen. Seid

hierbei allerdings vorsichtig und geht die Sache gelassen an. Werden sie nämlich nicht eingebunden und haben nichts zu tun, verlieren sie oft das Interesse und sind auch nicht so schnell wieder für die SV zu gewinnen.

Also: Schafft Möglichkeiten, dass auch die „Kleinen“ mitarbeiten können! Diese Information der „Kleinen“ ist eine sehr wichtige und verantwortungsvolle Aufgabe! [→ Kapitel 4.6](#)

Noch einmal zusammengefasst:

- ↳ kurz und verständlich erklären
- ↳ immer wieder Fragen stellen und Schülerinnen und Schüler einbeziehen
- ↳ Skizzen groß an die Tafel malen, evtl. abmalen lassen
- ↳ einfache Vergleiche, Formulierungen und Erklärungen wählen
- ↳ entstandene Fragen beantworten, Unklarheiten beseitigen
- ↳ für die Schüler ansprechbar bleiben
- ↳ versuchen, die Schülerinnen für SV zu begeistern, zur Mitarbeit zu aktivieren
- ↳ dafür sorgen, dass Interessierte auch mitarbeiten können

4.1 Ablaufplan – Infoveranstaltung für eine Schulstunde

Kurze Vorstellung der eigenen Person:

- ↳ Name / Klasse / Amt in der SV
- ↳ lockerer Spruch, um das Eis zu brechen
- ↳ den Schülerinnen und Schülern auf einer persönlichen Ebene begegnen und ihnen zeigen, dass auch ihr mal „klein“ angefangen habt

SV allgemein:

- ↳ Wofür steht die Abkürzung SV?
- ↳ Wer ist „SV“?
- ↳ Weiß schon jemand etwas mehr über SV?
- ↳ Warum gibt es überhaupt eine SV? Weshalb sollten auch Schülerinnen und Schüler in ihrer Schule mitbestimmen dürfen?

SV in der Klasse:

- ↳ Welche Aufgaben hat die Klassensprecherin?
- ↳ Wann ist SV-Stunde?
- ↳ Wie funktioniert eine SV-Stunde?
- ↳ Welche Themen gibt es?
- ↳ Wozu gibt es eine SV-Stunde?

SV in der Schule:

- ↳ einzelne SV-Gremien erklären
- ↳ ihre Funktion und Aufgaben
- ↳ und den Zusammenhang der einzelnen Gremien (mit Hilfe der Skizze)
- ↳ Wahlvorgänge erklären
- ↳ Wer wird wie und von wem gewählt?
- ↳ Verbindungslehrerinnen, Funktion und Aufgabe erklären
- ↳ Schulgremien und ihre Bedeutung für die SV erklären (Klassenkonferenz, Fachkonferenz, Gesamtkonferenz, Schulkonferenz, Elternbeiratssitzung usw.); welche Rechte hat die SV in diesen einzelnen Schulgremien?

SV auf anderen Ebenen:

- ↳ Kreis- und Stadtschülervertretung (KSV/SSV)
- ↳ Landesschülervertretung (LSV)
- ↳ Bundesschülerkonferenz (BSK)
- ↳ Verband europäischer Schülervertretungen (OBESSU)

Kurze Zusammenfassung der wichtigsten Punkte:

- ↳ Ist alles verstanden worden?

Klärung von offen gebliebenen Fragen:

- ↳ Nicht zu weit ausufern und beim Thema bleiben

Wie kann ich in der SV mitarbeiten?

- ↳ Vorschläge sammeln lassen und ergänzen (auch Wege innerhalb der Klasse, SV zu unterstützen, aufzeigen)
- ↳ bei Interesse: Wie kann ich mich für ein Amt bewerben?

Abschluss: Erwartungen und Wünsche an die SV

- ↳ Kartenabfrage:
 - „Das wünsche ich mir von der SV!“
 - „Das wollte ich schon immer mal sagen!“
 - „Beschäftigt euch doch mal damit!“
- ↳ Betonen, dass man auch sonst immer ansprechbar ist, wenn es Probleme oder Fragen gibt

4.2 Checkliste Klassenbesuch

Organisation:

- ↳ Schulleitung Bescheid sagen
- ↳ Terminabsprache mit der Klassensprecherin und der Klassenlehrerin

Vorbereitung als Referentin oder Referent bzw. Referentengruppe:

- ↳ Konzept durchgehen und Aufgabenverteilung klären
- ↳ Infozettel für die Schülerinnen und Schüler kopieren
- ↳ benötigtes Material besorgen (evtl. Flipchart, Moderationskarten, Stifte usw.)

Nachbereitung:

- ↳ evt. Informationen nachreichen, die von den Schülerinnen und Schülern nachgefragt wurden
- ↳ Ansprechbar bleiben und die Interessierten mit kleinen Aufgaben in die SV-Arbeit einbinden und immer mal wieder ansprechen
- ↳ Zeitversetzt nochmals eine SV-Stunde besuchen, falls nötig

4.3 Checkliste SV-Info-Tag

Vorbereitung:

- ↳ SV-Info-Tag bei der Schulleitung mit Ablaufplan anmelden
- ↳ Lehrerinnen und Lehrer mit Brief informieren und evt. auf der Gesamtkonferenz Idee vorstellen, Fragen beantworten
- ↳ Einladungen persönlich den Klassen überbringen

Räume und Material:

- ↳ Übersicht erstellen, was alles gebraucht wird
- ↳ frühzeitig Räume reservieren
- ↳ technische Geräte beim Hausmeister reservieren
- ↳ Material einkaufen oder ausleihen
- ↳ Verpflegung klären

Programm vorbereiten:

- ↳ In Klassen und im Schülerrat nach Wünschen und Ideen fragen
- ↳ Ablaufplan zusammenstellen
- ↳ klären, welche Aufgabe vom Verbindungslehrer übernommen werden soll
- ↳ Infomaterial kopieren
- ↳ externe Referentinnen und Referenten einladen (mind. 6 – 8 Wochen vorher)
- ↳ Referentinnen und Referenten die nötigen Informationen zukommen lassen (Ablaufplan, welche Klassenstufen da sein werden, wie lange der Referent Zeit hat, Kontaktdaten des Ansprechpartners in eurer SV etc.)
- ↳ evtl. Vorbereitungstreffen mit den Referentinnen und Referenten

Am Vormittag vorher:

- ↳ technische Geräte aufbauen und Probelauf machen
- ↳ Räume herrichten (Material für die Schülerinnen und Schüler vorbereiten und zurechtlegen)

- ↳ Infotafeln, interaktive Stationen aufbauen
- ↳ SV-Info-Tag-Transparent aufhängen

Nachbereitung:

- ↳ Evaluation im SV-Vorstand → Kapitel 5.2
- ↳ Ergebnisse, Bilder, Eindrücke auf Stellwänden im Schulgebäude ausstellen
- ↳ Ergeben sich für uns neue Aufgaben? Was können wir besser machen?

4.4 SV-Seminare

Der Rahmen

Um ein gutes und produktives Arbeitsklima zu schaffen, ist es sinnvoll, mehrere Tage gemeinsam wegzufahren. So stärkt ihr nicht nur Gemeinschaftsgefühl der Gruppe und Arbeitsmotivation, sondern habt auch gemeinsam Spaß miteinander.

Ebenfalls von Nutzen ist ein etwas abgelegener Tagungsort, da die Ablenkungsmöglichkeiten der Seminarteilnehmerinnen und Seminarsteilnehmern geringer sind. Wie ihr Euer Seminar von der LSV unterstützen lassen könnt, erfahrt ihr weiter hinten. → Kapitel 7.4

Referentinnen und Referenten

Vor allem für neue Mitglieder der SV ist es empfehlenswert, euch Referentinnen und Referenten zu besorgen. Leute von der LSV, eurer Kreis- oder Stadtschülervertretung oder ehemalige SVler eurer Schule bereiten das Seminar mit euch vor, moderieren es und geben euch wichtige Tipps. Referenten sollten selbst einige Zeit in der SV gearbeitet haben und sich mit den Strukturen und Gesetzen auskennen. Der einfachste Weg an Referentinnen und Referenten zu kommen ist, an eurer Schule gezielt die „alten Hasen“ anzusprechen. Auch die LSV-Hessen vermittelt euch gerne gute Referentinnen und Referenten.

Referentinnen und Referenten benötigen allerdings eine gewisse Vorlaufzeit. Vier Wochen solltet ihr schon einplanen. Geht diese Aufgaben daher mit als Erstes an. Referentinnen und Referenten können euch eine Menge Arbeitserleichterung und Bereicherung bringen.

Schulleitung und Eltern informieren

Auf jeden Fall solltet ihr die Schulleitung bezüglich des Projekts informieren. Zwar kann sie euch diese Veranstaltung nach § 26 VO-SV nur schlecht verbieten, aber eine gute Kommunikation hat schließlich noch nie geschadet. Außerdem habt ihr mehr Rückenwind den anderen Lehrerinnen und Lehrern gegenüber, gegebenenfalls Schülerinnen und Schüler vom Unterricht befreien zu lassen.

Absolut wichtig ist ein umfassender Info-Brief an die Eltern. Wozu das Seminar stattfindet, was dort gemacht wird, wo genau ihr hinfahrt (mit Adresse und Telefonnummer vor Ort) sowie eine Ansprechpartnerin aus dem Vorstand mit Telefonnummer, die die Eltern zur Not anrufen können. Erklärt auch, wie die Aufsicht geregelt ist. Schülerinnen und Schüler unter 18 Jahre brauchen eine schriftliche Einverständniserklärung ihrer Erziehungsberechtigten. Denkt also an ein Anmeldeformular. Gebt auch dem Sekretariat Bescheid und gebt eine Übersicht mit den Eckdaten und einer Ansprechpartnerin samt Telefonnummer aus dem SV-Vorstand ab. Oft rufen Eltern einfach dort an, um Fragen zu stellen und dann ist es für alle Seiten unpraktisch, wenn das Sekretariat von nichts weiß. → Kapitel 7.2, 7.3

Vor- und Nachbereitung

Ein Seminar für den SV-Vorstand – Im Team mit einem Ziel arbeitet es sich besser!

Ist der SV-Vorstand gewählt, stellt sich oft die Frage: Was nun? Damit die anfänglich große Motivation auch in produktive Arbeit im ganzen Schuljahr umschlägt, solltet ihr ein SV-Vorstandseminar durchführen.

Meist bleibt nur hier einmal genügend Zeit, um zu planen, sich näher kennenzulernen und sich mit den Grundlagen der SV und der Schule auseinanderzusetzen. Dieses Seminar kann für euch die Grundlage eurer ganzen Amtszeit sein

Programmbausteine für das Seminar

- ↳ Kennenlernspiele und Spiele zur Auflockerung zwischendurch → Kapitel 5.5
- ↳ Ziel der gemeinsamen SV-Arbeit erarbeiten
- ↳ Zuständigkeiten verteilen
- ↳ Tandems bilden → Kapitel 3.3
- ↳ Aufbau und Struktur der SV
- ↳ Welche Konferenzen und andere Gruppen gibt es an unserer Schule?
- ↳ Welche Rechte haben wir?
- ↳ Was wollen wir dieses Jahr machen? Realistische Planung mit konkret benannten Zuständigen

Schaut euch für eure Programmplanung unbedingt auch den Artikel „Vorstandsarbeit organisieren“ → Kapitel 3.8 an; auch die Themensammlung SV-Stunde → Kapitel 3.4 kann euch weiterhelfen.

Ein Seminar für die Klassensprecherinnen und Klassensprecher

Die Vorteile liegen auf der Hand: Klassensprecherinnen und Klassensprecher bekommen ein solides SV-Wissen, können so besser und engagierter in ihrer Klasse und im Schülerrat mitarbeiten, haben mehr Interesse an SV-Projekten. Außerdem treten sie in ihren Klassen als Multiplikatoren auf und können zum Beispiel ihr neu erlangtes Wissen zu Schülerrechten weitergeben.

Seminare können bei richtiger Durchführung von hohem Wert sein. Intensiver und produktiver kann es sein, mit maximal drei Jahrgangsstufen wegzufahren. Sonst wird die Gruppe zu groß und so ihr könnt genauer auf die Altersunterschiede eingehen.

4.5 Eine Schülerzeitung gründen – aber wie?

Selbst eine Schülerzeitung herausbringen? Eine tolle Sache! Eine Schülerzeitung ist das Sprachrohr der Schülerinnen und Schüler an der Schule. Inhaltlich kann es dabei um Schulthemen (Bericht vom Schulfest, der SV, der schlechte Zustand des Schulhofes) gehen, aber auch um alles andere, was gerade interessiert (Musik, Kino, Bericht von der letzten Demo, Computer, die besten Cafés der Stadt, Umweltschutz, Rechtsextremismus, die kommende Landtagswahl). Eurer Kreativität sind fast keine Grenzen gesetzt! Eine gut funktionierende Schülerzeitung kann auch dafür sorgen, dass unter den Schülerinnen und Schülern mehr Interesse für die eigene Schule entsteht. Selbst recherchieren, schreiben, eine Zeitung herausbringen, Erfahrungen sammeln – all das kann einen Riesenspaß machen; es bringt aber auch eine Menge Arbeit mit sich.

Redaktion

Beachtet, dass man solch ein Projekt nur mit einer motivierten Crew durchführen kann! Der „harte Redaktionskern“ sollte aus mindestens drei Leuten bestehen. Dieses Team teilt unter sich die wichtigsten organisatorischen Aufgaben auf: Anzeigen, Layout, Druck und Inhalt. Das heißt nicht, dass sie das alles selbst machen, sondern nur, dass sie verantwortlich dafür sind, dass es funktioniert.

Zu dritt im dunklen Kämmerlein Artikel schreiben, hat meist wenig Sinn. Sucht euch eine größere Gruppe von Mitschülerinnen und Mitschülern. Regelmäßige Redaktionssitzungen in der großen Runde und Absprachen unter den drei Hauptredakteurinnen helfen bei der Planung und Abstimmung. Einen Raum könnt ihr euch bei der Schule reservieren oder fragt die SV, ob ihr den SV-Raum für diesen Zweck nutzen dürft.

Malt für das erste Treffen große Plakate und hängt sie in der Schule aus, um mit eurem Projekt

interessierte Schülerinnen und Schüler zu erreichen. Flyer können da natürlich auch helfen.

Achtung: Entscheidungen sollten von allen Beteiligten gleichberechtigt getroffen werden. Kein Chefredakteur sollte sich als Boss aufspielen. Das vermiest nur die Stimmung und vergrault Helferinnen und Redakteure.

Tipp: Fragt eine Deutschlehrerin oder einen Deutschlehrer, ob sie oder er eure Texte „redigiert“, sie also auf Rechtschreibfehler und sprachliche Fehler hin korrigiert.

Finanzen

Der Druck einer Schülerzeitung kostet eine Menge Geld. Einnahmequellen können Anzeigen, Sponsoren und der Verkauf selbst sein. Der Verkaufspreis sollte möglichst günstig sein. Bedenkt, was eine Fünftklässlerin an Taschengeld bekommt. Ihr wollt ja von allen Schülerinnen und Schülern gelesen werden – und nicht nur von denen, die es sich leisten können. Niedrige Preise sind also beinahe Pflicht. Solltet ihr euch mit bildungspolitischen Themen auseinandersetzen und hierzu Hilfe brauchen, könnt ihr euch natürlich auch an andere Gremien wie die Landesschülervertretung Hessen wenden.

Ihr solltet etwas mehr an Geld einnehmen als die Zeitung kostet, damit ihr Rücklagen bilden könnt, wenn eine eurer nächsten Ausgaben mal nicht so gut läuft. Sinnvoll ist es auch, wenn ein Redakteur ein Konto eröffnet, auf das die Anzeigen bezahlt werden können und ihr eure Rücklagen sicher verwahren und verwalten könnt.

→ Kapitel 6.1

Werbepreise und Anzeigengrößen

Bewährtes Vorgehen als Tipp: Fragt zuerst bei eurer Druckerei nach dem Preis; er setzt sich aus Auflage, Seitenzahl, Format und Anzahl der Druckfarben zusammen. Günstige Druckmethoden sind der Einfarb- oder auch der digitale Druck. In beiden Fällen könnt ihr bei kleinen Druckmaschinen (oft in Copyshops und Familien-druckereien anzutreffen) nicht nur Geld, sondern euch auch komplizierte Rechenbeispiele mit Druckbögen etc. sparen.

Folgende Faustformel kann hierbei von Nutzen sein: Der endgültige Werbepreis ist immer abhängig von der Auflage eurer Zeitung, welche mit 10 Cent multipliziert werden sollte. (Beispiel: Auflage 500 Stück x 10 Cent = 50€ pro Anzeigeseite)

Der teuerste Werbeplatz sind die Umschlagseiten, da hier die Werbung besonders gut sichtbar ist. Ihr solltet an dieser Stelle darauf achten, die Werbung vorzugsweise auf der Rückseite zu platzieren und natürlich einen höheren Preis (etwa das zwei- bis zweieinhalbfache) für den Werbedruck verlangen. Testet die Grenzen einfach aus.

Werbepartner

Anzeigenkundinnen und Anzeigenkunden findet ihr am besten in der Umgebung der Schule, die Jugendliche als Zielgruppe haben (Tanz- und Fahrschulen, Hausaufgabenbetreuung, Geschäfte, Kinos, Dönerbuden, Cafés) oder der Schule irgendwie nahestehen. Fleißige Schülerzeitungskunden sind auch Sparkassen und Raiffeisenbanken, da sie verpflichtet sind, einen Teil ihres Gewinns wieder an die Gemeinschaft zurückzugeben. Hier lohnt es sich auf jeden Fall, auch mal wegen der teureren Umschlagseiten anzufragen. Geht bei den möglichen Anzeigenpartnern persönlich vorbei, das hat höhere Erfolgsaussichten als Briefe.

Werbevertrag

Schließt mit eurem Werbepartner unbedingt einen Werbevertrag ab, in dem ihr die Kontaktadresse, das Format und den Preis der Anzeige festlegt. Dies ist nicht nur praktisch, um die Übersicht zu behalten, sondern ihr habt auch etwas in der Hand, wenn eine Partnerin oder ein Partner nicht zahlen sollte; das passiert leider auch immer wieder.

Rechtliche Grundlagen – oder wie viel darf die Schulleitung reinreden?

Der § 126 des Hessischen Schulgesetzes legt fest, dass Schülerinnen und Schüler das demokratische Grundrecht der Meinungsfreiheit haben. Dazu gehört auch, dass ihr das Recht habt, Schülerzeitungen zu gründen. Diese können auf eure Schule beschränkt bleiben, es gibt aber auch die Möglichkeit, mit anderen Schulen zusammenzuarbeiten und gemeinsame Zeitungen herauszugeben.

Schülerzeitungen fallen unter das Presserecht. Das heißt, die Schulleitung darf euch nicht reinreden, solange ihr euch an das Presserecht haltet, da sie sonst die Pressefreiheit einschränken würde.

Zum Presserecht gehört:

- ➔ journalistische Sorgfaltspflicht (gut recherchieren statt Behauptungen auf Bild-Zeitungs-Niveau)
- ➔ keine volksverhetzenden, pornographischen oder extrem Gewalt- und Drogen verherrlichenden Texte und Darstellungen. (Einhaltung des Jugendschutzgesetzes)
- ➔ die Achtung der Persönlichkeitsrechte von Dritten, also keine verleumderischen oder übermäßig demütigenden Berichte sowie Berichte über die Privatsphäre (z. B. ihr unterstellt einer Lehrerin, dass sie einen Schüler geschlagen hat, ohne dass es dafür Beweise gibt und druckt Fotos des vermeintlichen Opfers ab)

- Abdruck eines Impressums und eines Redakteurs, der der „Verantwortliche im Sinne des Presserechts“ (V.i.S.d.P.) ist, also für die Zeitung im Ganzen einstehen muss.

Eine Konfrontation mit der Schulleitung ist an dieser Stelle jedoch nicht sehr sinnvoll. Sagt ihr Bescheid, dass ihr eine Schülerzeitung herausgeben wollt und bleibt freundlich, vertretet trotzdem euren Standpunkt und verhandelt im Sinne der Redaktion.

Was ist der Unterschied zwischen einer Schulzeitung und einer Schülerzeitung?

Für die Schülerzeitung sind die Schülerinnen und Schüler der Redaktion verantwortlich. Für die Schulzeitung muss die Schulleitung für alle Inhalte gerade stehen, weil die Schulzeitung offiziell im Namen der Schule spricht. Die Schülerzeitung hingegen spricht nur für die jeweiligen Schülerinnen und Schüler, die sie herausgeben. Eine Schülerzeitung gibt euch also wesentlich mehr Möglichkeiten, weil ihr den Inhalt nicht mit der Schulleitung abstimmen müsst.

Layout

Technische Mittel

Layouts am Computer sieht professionell aus und bietet viele Möglichkeiten. Allerdings benötigt man dafür spezielle Layoutprogramme, die in der Anschaffung recht teuer sein können. Schulen können diese Software häufig günstiger beziehen - vielleicht besitzt eure Schule oder eine interessierte Lehrkraft bereits Programme, die ihr benutzen dürft. Fragt auch mal bei Jugendzentren an, die oft gut ausgerüstete Computer-Werkstätten haben.

Mut zum Ungewöhnlichen!

Habt Mut zu ungewöhnlichen Schriften; sie sollten aber gut lesbar sein. Legt eine durchgehende

Schriftart und Schriftgröße für die Überschriften und eine für den Fließtext fest. Habt den Mut, gegen gesetzte Regeln zu verstoßen. Das macht eine Zeitung optisch interessant. Layout ist eine Kunstform, gleichzeitig aber natürlich nur Mittel zum Zweck – tobt euch aus, aber übertreibt es nicht.

Bilder

Qualitativ hochwertige Bilder zu bekommen, ist für Schülerzeitungen ein großes Problem. Seid kreativ und fotografiert möglichst viel mit einer eigenen Digitalkamera. Oder gestaltet eure Zeitung mit selbst gezeichneten Illustrationen und Comics.

Weniger individuell und ansprechend sind Fotos aus dem Internet, zudem sind die Bilder oft von schlechter Qualität.

Druck

Eine Druckerei vor Ort ist meist etwas teurer als eine überregionale „Billigdruckerei“. Dafür bietet sie viel mehr Service, gibt euch meistens gute Tipps und ihr habt bei Problemen einen Ansprechpartner. Holt am besten mehrere Angebote ein und vergleicht diese.

Zwei Möglichkeiten, wie man den Druckpreis drücken kann: Legt den Druckauftrag mit anderen Sachen zusammen (z. B. dem Jahrbuch der Abschlussklasse) und versucht einen Rabatt herauszuhandeln, wenn ihr beide Sachen bei der gleichen Druckerei drucken lasst. Vielleicht besitzen die Eltern von Mitschülern eine Druckerei oder die Schulleitung, eine Lehrkraft, der Förderverein etc. haben einen guten Draht zu einer Firma, über die man Sonderkonditionen bekommt.

Wenn ihr auf bunte Bilder verzichten wollt oder müsst, könnt ihr die Zeitung auch im Copyshop oder anderswo kopieren statt sie zu drucken. Dafür könnt ihr z. B. bei der Jugendförderung eurer Stadt oder bei Jugendzentren anfragen.

Hilfe für eure Schülerzeitung

Verschiedene Organisationen bieten Seminare für Schülerzeitungs-Redaktionen an. Jedes Jahr gibt es die Jugendmedientage und etliche Schülerzeitungswettbewerbe. Schaut euch einfach mal im Internet um.

→ Linksammlung zum Thema unter:
www.lsv-hessen.de/dasbuch

4.6 Arbeitsgruppen der SV

Welche Vorteile haben Arbeitsgruppen?

Vorteile einer intakten Arbeitsgruppe (AG):

- ↳ in AGen könnt ihr Leute direkt und aktiv erreichen
- ↳ die Teilnehmerinnen und Teilnehmer können die SV schnell kennenlernen und zeigen evtl. Interesse, ein SV-Amt im kommenden Jahr zu übernehmen
- ↳ sie entlasten den SV-Vorstand. (Überträgt wichtige Aufgaben ruhig auf engagierte SVler ohne Amt)
- ↳ Aktionen, die der SV-Vorstand alleine nicht geschafft hätte, werden so möglich
- ↳ sie ermöglichen eine intensivere Arbeit zu einem Thema

Zu welchen Themen können wir eine AG einrichten?

Eigentlich zu allen Themen, die ihr wichtig findet. Rassismus, Umwelt, Traumschule, „Schülerinnen- und -Schüler-bewerten-Lehrerinnen- und -Lehrer-Aktion“, das nächste Schulfest, Schulhofgestaltung usw. Ihr könnt auch im Schülerrat nach Themen fragen oder einen Pausenstand machen oder eine „Offene-Wünsche-Umfrage“ ... Möglich ist auch, eine AG zu einer großen Kampagne von Umweltschutz- oder Menschenrechtsorganisationen oder der LSV zu machen.

Wie entsteht eine Arbeitsgruppe?

Am besten legt ihr einen Termin und einen Ort für ein erstes Treffen fest. Dann malt ihr Plakate, macht Mundpropaganda und werbt Mitschülerinnen und Mitschüler für die Idee. Auf dem ersten Treffen lasst ihr eurer Fantasie freien Lauf und sammelt erst einmal wild Ideen, wozu eure AG arbeiten soll. Legt noch gemeinsam einen abgestimmten Termin fest, wann sich die AG in

Zukunft treffen will und schon habt ihr eure AG gegründet. Ganz einfach also! → Kapitel 5.1

Bei der Schulleitung formal anmelden müsst ihr die AG erst einmal nicht, da es ja nur eine Art SV-Ausschuss ist. Meist kommt solches Engagement gut an. Der SV-Vorstand kann also ruhig auf dem nächsten Treffen mit der Schulleiterin von der AG berichten. Bevor ihr jedoch größere Aktionen durchführt, solltet ihr Rücksprache halten.

Beispiel: „AG Minis“

Ausgangsproblem

Schülerinnen und Schüler aus den unteren Klassen sind nur selten in der SV aktiv. Die SV-Aktiven kommen aus den höheren Klassen und bleiben deshalb nur relativ kurz in der SV. Die Altersspannbreite ist sehr gering. Manchmal kommt ein ganzer SV-Vorstand aus einem Jahrgang. Geht dieser Jahrgang, bricht die ganze SV an der Schule zusammen.

Oft ist die SV-Arbeit nicht unbedingt „kinderfreundlich“: Viel Eigenständigkeit ist gefordert; es wird vorausgesetzt, dass man weiß, wie man etwas machen soll, zum Teil ist auch die Sprache kompliziert. Häufig trauen sich Jüngere auch einfach nicht, die „Großen“ anzusprechen, obwohl sie gerne mitmachen würden.

Lösungsvorschlag

Ihr gründet eine „AG Minis“, die von zwei älteren, SV-erfahrenen Schülerinnen oder Schülern geleitet wird. Alle Schülerinnen und Schüler der Unterstufe können an der AG teilnehmen und gemeinsam Veranstaltungen, Seiten in der Schülerzeitung usw. für die Unterstufe organisieren.

Unterstufenschülerinnen und -schüler entwickeln eigene Ideen und stellen etwas auf die Beine – eigenständig. Das gibt ihnen Selbstvertrauen und sie machen unschätzbare Erfahrungen. Die

Älteren helfen nur, wo es nötig ist und geben bereitwillig Tipps.

Bei vielen unterschiedlichen Themenwünschen könnt ihr auch kleinere Unterarbeitsgruppen einrichten, die direkt von Unterstufenschülerinnen und -schülern geleitet werden.

Der große Startschuss

Um die „AG Minis“ bekanntzumachen und Mitstreiterinnen und Mitstreiter zu finden, veranstaltet ein einstündiges Treffen aller Unterstufenschülerinnen und Unterstufenschüler. Hier stellt ihr die Idee vor, sammelt Themen und Wünsche, wählt zwei bis drei Ideen zusammen aus und legt einen Termin für das nächste Treffen fest. Sucht euch eine Handvoll Schülerinnen und Schüler, die mit euch das nächste Treffen planen und die Werbung dafür übernehmen.

Schülergruppen → HSchG § 126 Abs. 3

Schülergruppen können von allen Schülerinnen und Schülern zu einem bestimmten Thema gegründet werden. An vielen Schulen gibt es Schachgruppen, Umweltgruppen oder z. B. Anti-Kriegs-Komitees, die Demonstrationen gegen den Krieg organisieren. Denn man kann auch politische Gruppen gründen. Sie gehören nicht zur SV und genießen somit auch nicht ihre Rechte, aber auch nicht ihre Einschränkungen.

Schülergruppen sollten Schulräume zur Verfügung gestellt werden. Sie haben jedoch nicht wie die SV ein Recht darauf.

Schülergruppen müssen von der Schulleitung nicht genehmigt werden. Sie müssen ihr nur gemeldet sein. Verboten darf die Schulleitung eine Schülergruppe nur, wenn sie gegen die Erziehungsziele der Schule verstößt oder den Schulfrieden gefährdet.

4.7 SV-Projektliste

Eurem Tatendrang steht nichts im Wege – ein paar Ideen für SV-Projekte

AIDS-Aktion

Einen oder mehrere Tage lang klärt ihr mit Infoständen und dem Verteilen von Broschüren über Safer Sex und die Gefahren von HIV auf. Gleichzeitig sammelt ihr über den Verkauf von Aidsschleifen Geld für Aidshilfe oder -forschung. Material und Unterstützung bekommt ihr bei Biolehrerinnen und Biolehrern und bei Aidshilfe e.V. und ähnlichen Organisationen.

Arbeitskreis Bildungspolitik

Politik ist vielfältig und bedeutet keineswegs nur das, was „die da oben“ so treiben. Auch ihr könnt Politik machen, euch informieren, diskutieren, Flugblätter entwerfen oder Aktionen starten.

Arbeitskreis SV-Minis [→ Kapitel 4.6](#)

Schülerinnen und Schüler aus der Unterstufe gründen eine „Mini-SV“ und veranstalten selbstständig Aktionen. Ein, zwei Ältere unterstützen und begleiten lediglich. So schafft ihr ein größeres SV-Programm und Jüngere wachsen mit viel Freude in die SV-Arbeit hinein.

Ausstellungen

Auch wenn man nicht das Gefühl hat: Einige Schülerinnen und Schüler beachten Ausstellungen in der Schule. Schnappt euch ein, zwei Stellwände, gebt dem Hausmeister oder Sekretariat Bescheid und platziert euch an einem auffälligen Ort eurer Schule (z. B. in der Eingangshalle). Für zwei Wochen dürfte da niemand etwas gegen haben. Und Themen gibt es jede Menge (Armut in der

Welt, Vorstellung anders arbeitender Schulen, SV-Geschichte etc.) Im Internet gibt es viele Infos zum Ausdrucken oder kostenlosen Bestellen. So macht das Ganze kaum Arbeit und ihr macht auf wichtige Themen aufmerksam.

Tipp: So könnt ihr auch Umfragen machen! Schreibt groß und fett eine Frage auf die Stellwand, auf die die Schülerinnen und Schüler dann ihre Antworten und Vorschläge schreiben können. Stifte nicht vergessen!

Auslandsaufenthalte

Auslandjahre und Austauschprogramme haben Hochkonjunktur. Höchste Zeit, die vielen tollen Projekte auf einem Info-Markt vorzustellen. Auch Filme und Berichte durch Schülerinnen und Schüler, die schon einen Austausch gemacht haben, geben einen guten Einblick.

Filmabend

Interessante Dokumentar- oder Spielfilme mit ernstem Hintergrund und anschließender Diskussionsrunde darüber sind eine sehr nette Art und Weise, als SV Inhalt und nicht nur Spaß an den Mann oder die Frau zu bringen.

Für Werbung und Dekoration sind große Pappfiguren und Filmplakate toll. Fragt dafür beim Kino eures Vertrauens nach. Der „absolute Hit“: Eine Popcorn- oder Zuckerwattemaschine. Vielleicht könnt ihr sie euch beim örtlichen Kino, den Kirchen, Sportvereinen o. Ä. günstig ausleihen. Besorgt Getränke in kleinen Flaschen und Knabbereien. And action!

Tipp: Der Film „Treibhäuser der Zukunft“ zeigt auf beeindruckende Weise und für alle Altersstufen, dass Schule in Deutschland auch Spaß machen kann. In einer Woche vor den Ferien könnt ihr diese Filmvorführung bestimmt sogar in der

Unterrichtszeit durchführen! (Film zu beziehen über die LSV)

→ weitere Informationen unter: www.lsv-hessen.de/dasbuch

Gedenktafel ermordeter, verfolgter oder abgeschobener Schüler

Bestimmt auch an eurer Schule gab es jüdische Schülerinnen und Schüler, die von den Nazis verfolgt und sogar ermordet wurden. Oder auch Ehemalige, die in ihre Ursprungsländer abgeschoben worden sind.

Gemeinsam mit einem engagierten Geschichtslehrer, Stadtgeschichtsforschern oder Leuten von der Universität könnt ihr Nachforschungen anstellen, die ehemaligen Schülerinnen und Schülern in einer Ausstellung den anderen Schülerinnen und Schülern vorstellen und eine Gedenktafel anbringen.

Klassensprecherinnen und Klassensprecher-Seminar

Klassensprecherin sein ist nicht leicht. Was man dafür wissen sollte; brauchbare Tipps für den Klassensprecherinnen-Alltag oder auch gemeinsame Projekte stehen hier auf der Tagesordnung.

→ Kapitel 4.4

Mediations- /Streitschlichter-Programm

Streit oder gar Handgreiflichkeiten kommen an allen Schulen vor. Schülerinnen und Schüler werden in diesem Programm dazu ausgebildet, in solchen Situationen zu schlichten und die Probleme gemeinsam mit den Streitenden zu lösen. Solche Ausbildungen bieten viele Jugendbildungswerke an, oder zumindest kann euch dort geholfen werden, wo ihr solche Ausbildungsangebote findet.

Nachhilfevermittlung

Schülerinnen und Schüler helfen Schülerinnen und Schülern – und beweisen, das altersübergreifendes Lernen funktioniert!

Nikolaus- oder Valentinsaktion

Ihr verkauft Grußkarten und stellt sie mit einer Süßigkeit oder Blume zu. Guter Weg, die SV-Kasse aufzufüllen!

Organspendeausweis-Aktion

Laut Statistik wären die meisten Menschen zur Organspende bereit, jedoch nur ganz wenige haben einen Organspendeausweis. Informiert die Schülerinnen und Schüler mit Hilfe einer entsprechenden Organisation über das Thema, verteilt Infomaterial und kostenlose Vordrucke für Organspendeausweise.

→ Linksammlung zum Thema unter: www.lsv-hessen.de/dasbuch

Podiumsdiskussion

Der Klassiker überhaupt: Mehrere Gäste mit möglichst unterschiedlichen Meinungen und Hintergründen diskutieren über ein Thema. Später können auch die Zuschauer mitdiskutieren oder Rückfragen stellen.

Thema? Was gerade ansteht (z. B. Studiengebühren, Lehrstellenmangel, ...) oder was interessiert. (z. B. vor Wahlen, was die einzelnen Parteien in der Jugend- und Bildungspolitik planen)

Nachteil: Die Gäste müssen lange vorher (mind. 4 – 6 Wochen) eingeladen und vor Ort gut betreut werden – und sie erwarten eine angemessene Teilnehmerzahl.

Vorteil: Mit interessanten Gästen könnt ihr die Presse und Mitschüler sehr gut anlocken – ein echter Bekanntheitsschub für eure SV.

Projekttag oder Projektwoche

Unterricht einmal anders: Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer und Eltern bieten unterschiedlichste AGen an und bereichern so das Schulleben. Auch SV-AGen oder das gemeinsame Umgestalten des Schulhofes sind willkommene Abwechslungen mit langanhaltender Wirkung. Möglicher Zeitpunkt: Vor den Sommerferien, wenn die Noten eingetragen sind und ohnehin alle nur noch in den Seilen hängen!

SV-Tag

Endlich mal die Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern erreichen, statt als SV ein Schattendasein zu fristen! → Kapitel 4.3

Themen-Seminare

Sucht euch ein bildungspolitisches Thema, das euch interessiert und veranstaltet mit Hilfe der LSV oder anderen Organisationen ein Seminar dazu.

Themenbeispiele:

- Wie sieht unsere Traumschule aus?
- Wie würden wir unseren Unterricht und unser Lernen gestalten?
- Warum sollten wir uns gegen Studiengebühren wehren?
- Warum gibt es noch immer kein Recht auf Ausbildung?
- Wir wollen mitbestimmen! – Welche Demokratie in der Schule wünschen wir uns? Wie setzen wir das durch?

Tutorenprogramm für Klassensprecherinnen und Klassensprecher

Ältere Schülerinnen und Schüler unterstützen und beraten Klassensprecherinnen der unteren Klassen. Möglichkeiten gibt es viele: Unterstützung bei

Klassenausflügen und den SV-Stunden, Beistand auf den Schülerratssitzungen oder Begleitung von Klassensprecher-Treffen.

Vollversammlung

Gelebte Demokratie in der Schule: Schülerinnen und Schüler kommen zusammen und gestalten ihre Schule gemeinsam! → Kapitel 3.7

SV-T-Shirts

Mit dem Verkauf von T-Shirts bietet ihr den Schülerinnen und Schülern ein nettes Angebot, stärkt das Interesse an der Schule und der SV und nehmt überdies noch Geld ein.

T-Shirts könnt ihr euch in Copyshops und bei speziellen Schulshirt-Druckereien anfertigen lassen, die ihr gut über das Internet erreicht. Ein Preisvergleich lohnt sich hier. Macht eine Umfrage in allen Klassen, wer ein T-Shirt in welcher Größe haben möchte. Kauft lieber erst einmal weniger und bestellt zur Not nach, bevor ihr auf T-Shirts sitzen bleibt und ein Minus macht, da sicherlich nicht alle, die zuvor Interesse bekundet haben, später auch ein T-Shirt kaufen.

Ein Problem ist die Vorfinanzierung. Entweder ihr legt es aus eurer SV-Kasse vor oder findet jemanden, der euch das Geld vorlegt oder ihr verkauft T-Shirt-Gutscheine. Die Schülerinnen und Schüler bekommen ihre bezahlten T-Shirts zeitversetzt ausgehändigt. Bestellt dann für den offenen Verkauf einige T-Shirts mit.

Beim Design müsst ihr entscheiden: Soll es ein cooles, vielleicht auch provokantes Schülerinnen- und Schüler-Shirt werden oder eher ein offizielles Schul-Shirt. Auf jeden Fall solltet ihr (dezent) die SV darauf erwähnen. Legt euch spätestens jetzt ein Logo und ein fetziges Motto (einen Slogan) zu, das ihr mit abdrucken könnt.

Tipp: Auch Lehrerinnen und Lehrer kaufen solche Shirts. Lauft in der großen Pause einfach mal durch das Lehrerzimmer.

Tipp: Schreibt keine Jahreszahlen auf die Shirts, dann könnt ihr Restbestände noch länger verkaufen.

Wenn sich der Verkauf bewährt hat, könnt ihr euch überlegen, auch andere Produkte wie Mützen, Schlüsselbänder, Stifte etc. in euer Sortiment aufzunehmen. Zu überlegen ist, inwieweit ihr die Artikel erst bezahlt bekommt, bevor sie bestellt werden, um auf der sicheren Seite zu sein, da finanzielle Verluste sich schnell summieren können.

SV-Sportfest

Allseits beliebt sind auch Sportfeste. Plätze und Hallen könnt ihr bei der Schule oder Sportvereinen kostenlos reservieren. Nehmt pro Mannschaft eine kleine Startgebühr, verkauft Getränke und Essen zu angemessenen Preisen und ihr bekommt locker 50 Euro zusammen.

Tipp: Einige Sportlehrerinnen und Sportlehrer haben so viele Pokale gesammelt, dass sie beinahe daran ersticken. Vielleicht geben sie euch für die Siegerehrung gerne einen ab und ihr spart Geld. Fragt doch mal freundlich nach. Schöne Urkunden könnt ihr auf dem heimischen PC leicht selbst herstellen.

4.8 Aktionsformen-ABC

Aktionen ABC – Wenn's zur Sache gehen soll ...

Aktions- und Demo-Tag

Wenn ihr eine sehr aktive SV seid und euch ein Thema richtig unter den Nägeln brennt, könnt ihr auch einen Aktions- oder Demo-Tag organisieren. Das macht allerdings einen Haufen Arbeit! Verbündet euch für einen solchen Tag am besten mit dem Personalrat oder dem Schullehrernbeirat.

→ **Kapitel 3.11** Der Tag beinhaltet eine Mischung aus verschiedenen Aktionsformen: Einzelne AGen, Podiumsdiskussionen, Filmvorführungen zum Thema, Bastelecke für Demo-Materialien, Unterschriftensammlung (z. B. auf einem riesigen Stück Stoff mit eurer Kernforderung). Abschließen sollte der Tag mit einer gemeinsamen Kundgebung oder einer Demo.

Tipp: Immer wieder gibt es hessen- oder gar bundesweite Aktionstage. Vorteil: Oftmals gibt es fertiges Info-Material und die allgemeine Aufmerksamkeit dafür ist größer, was auch die Organisation des Tages erleichtert. Klärt also vorher ab, ob andere Organisationen oder Gruppen nicht auch schon etwas zu eurem Thema planen.

Beschwerdehefte

Angelehnt an die Beschwerdehefte der französischen Revolution, könnt ihr entweder zentral einen Ort einrichten, an dem alle ihre Kritik an der derzeitigen Politik, aber auch ihre Wünsche und Vorstellungen zu ihrer Traumschule schreiben, malen oder wie auch immer gestalten können. Oder ihr beauftragt alle Klassen, in der SV-Stunde ca. zwei DIN-A3-Blätter zu einem Thema anzufertigen. Es sollte aber auf jeden Fall eine Auseinandersetzung mit dem Thema vorausgehen. Anschließend werden die einzelnen Blätter

zu einem Beschwerdeheft zusammengebunden. Alternativ dazu könnt ihr auch Tapetenrollen oder Stoffbahnen verwenden. Stellt das Ergebnis ruhig ein paar Wochen in der Schule aus und dann ab an die Person oder das Gremium, das für das Thema verantwortlich ist (Schulleitung, Konferenzen, Kreisverwaltung, Landtag etc.).

Boycott

Boycott bedeutet immer, dass ihr ganz bewusst etwas nicht macht oder an etwas nicht teilnehmt, um auf eine Forderung von euch aufmerksam zu machen oder gegen etwas zu protestieren. Boycott ist eine recht heftige Aktionsform, die schnell zur Verhärtung der beteiligten Parteien führen kann. Wählt ihn also nur in Extremsituationen, macht klar und deutlich, warum ihr boykottiert und was ihr damit erreichen wollt.

Demonstration

Der Klassiker schlechthin. Was es mit Demos auf sich hat und wie ihr eine in eurer Schule oder mit anderen Schulen gemeinsam, z. B. stadtweit organisiert, lest ihr an anderer Stelle. [→ Kapitel 4.9](#)

Info-Tisch

Um überhaupt Aktionen starten zu können, müssen auch viele Schülerinnen und Schüler über das Thema Bescheid wissen und die Forderungen der SV teilen. Information und Präsenz ist also besonders wichtig. Mit einem Info-Tisch könnt ihr genau das umsetzen. Ein nicht zu langer Flyer, auf dem ihr die Situation, eure Kernargumente und Forderungen beschreibt, ist die Grundlage eines jeden Info-Tisches!

Tipp: Am Info-Tisch lässt sich hervorragend die Aktionsform „Unterschriftensammlung“ durchführen.

Kundgebung

Alle Schülerinnen und Schüler versammeln sich und einige Schülervertreter, Gäste oder auch Lehrer (z. B. der Personalrat) halten mitreißende Reden, die das Thema der Kundgebung und eure (gemeinsamen) Forderungen beinhalten. Integriert aber auch Programmpunkte, bei denen die Schülerinnen und Schüler selbst aktiv werden, z. B. könnt ihr Klatscheinlagen und Schlachtrufe einstreuen oder ein Symbol oder einen Schriftzug aus Menschenreihen bilden.

Tipp: Beruft formal eine Vollversammlung ein, um alle Schülerinnen und Schüler zusammenzubekommen und lasst die Vollversammlung als Kundgebung enden. [→ Kapitel 3.7](#)

Luftballonaktion

Eine Aktion, bei der ihr einen Flyer mit euren Forderungen an einem Ballon davonfliegen lasst, bedarf zwar einiger Vorbereitung, ist aber auch recht erfolgsversprechend. Viele Schülerinnen und Schüler lassen sich dafür begeistern und auch die Presse ist damit stets gut anzulocken.

Achtung: Meldet eure Luftballonaktion beim Ordnungsamt an, damit ihr später keinen Ärger, z. B. wegen Störung des Flugverkehrs, bekommt.

Symbolische Aktionen und Straßentheater

Symbolische Aktionen sind lustig, mit wenigen Leuten durchzuführen und ziehen die Aufmerksamkeit leicht auf sich. Die Möglichkeiten sind schier unbeschränkt; lebt eure Kreativität und handwerklichen Fähigkeiten aus. Improvisiert z. B. einen Sarg und tragt unsere Bildung (unsere Zukunft angesichts der miserablen Bildungspolitik) feierlich zu Grabe und haltet eine Trauerrede. Angemessene Kleidung erbeten. Wer will, kann anschließend noch mit Sarg und Totengräbern

durch die nächste Fußgängerzone ziehen, um Flyer zu verteilen und auf euren Protest aufmerksam zu machen. Auch kreative Sketche oder Theater-einlagen sind stets ein Renner.

Neben bunten, auffälligen Verkleidungen, die sofort erkennen lassen, wen oder was ihr darstellt, sind Flyer, die erklären, was es mit eurer Aktion auf sich hat, absolut notwendig.

Symbolische Schulbesetzungen

Ihr bekommt seit Jahren keinen SV-Raum? Und alles hilft nicht? In der Schülerschaft brodelt es wegen eines Missstands und die Schulgremien kommen nicht in die Pötte? Eine kurze, symbolische Schulbesetzung (z. B. vor Schulbeginn die Eingangsbereiche oder Sekretariate & Co.) kann die Dringlichkeit des Problems verdeutlichen. Auch hier gilt: Vermittelt, warum ihr das Ganze macht. Stellt eure Position dar und sagt deutlich, was ihr jetzt von wem erwartet (z. B. durch eine schriftliche Resolution des Schülerrats, die überall in der Schule ausgehängt wird oder einen Flyer, den ihr während der Besetzung verteilt). Ernst genommen werdet ihr aber nur, wenn ihr sachlich bleibt. Persönliche Angriffe oder maßlose Übertreibungen schaden eurem Anliegen mehr, als dass sie nützen!

Unterschriftensammlung

Ebenfalls ein Klassiker: Ihr schreibt eine Resolution (am besten vom Schülerrat beschlossen) und sammelt Unterschriften von Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern und Eltern, die damit eure Forderungen unterstützen. Die Anzahl der Unterschriften spiegelt also den Willen der Schulgemeinde wieder und ihr könnt damit selbstbewusster z. B. vor der Schulleitung oder in Konferenzen auftreten. Nicht zu unterschätzen

ist auch die schulweite Diskussion, die durch die Unterschriftensammlung losgetreten wird.

Wo sammeln? An extra Info-Ständen, auf dem Schulhof, in euren eigenen Klassen, Unterschriftenliste an alle Klassensprecherinnen und Klassensprecher verteilen, die das Thema dann in ihren SV-Stunden besprechen sollen (evtl. zusammen mit jemandem aus dem SV-Vorstand). Ihr solltet unbedingt vermeiden, dass die Schülerinnen einfach mal so unterschreiben – ohne genau zu wissen, worum es geht. Nehmt euch die Zeit und seid ruhig etwas penetrant und erklärt den Leuten, worum es geht, was dabei der Skandal ist und was ihr warum fordert. Sonst droht die ganze Aktion nicht mehr ernst genommen zu werden.

Tipp: Bringt das Thema auf der nächsten Sitzung des Kreis- oder Stadtschülerrates ein. Vielleicht beteiligen sich noch andere an eurer Unterschriftensammlung.

4.9 Eine Demonstration organisieren – aber wie?

Bei den SV-Vorstandstreffen plant ihr sicherlich viele Aktionen an eurer Schule. So zum Beispiel ein Sportfest, Projekttag oder Ähnliches.

→ **Kapitel 4.11** Doch für euch als SV besteht auch die Möglichkeit, auf Probleme und Missstände durch Aktionen außerhalb der Schule aufmerksam zu machen.

Dabei kommt auch eine Demonstration in Frage. Doch wenn ihr mit eurem Anliegen in die Öffentlichkeit geht, solltet ihr euch gut überlegen, wofür bzw. wogegen ihr demonstrieren wollt. Ihr solltet euch also vorher mit dem Thema vertraut machen, damit ihr als kompetente Ansprechpartner für die Presse und Öffentlichkeit zur Verfügung stehen könnt.

Sinnvoll ist es auch, nach Bündnispartnern zu suchen, die euch bei der Vorbereitung und Durchführung der Demo helfen und vielleicht auch finanziell unter die Arme greifen. Hier lohnt es immer bei der SSV/KSV anzufragen, ob Interesse zur Zusammenarbeit besteht. Diese Aufgabe kann eure SSR-/KSR-Delegierte übernehmen.

Und schon geht es mit der Planung los:

Als erstes ist ein Maßnahmenplan zu erstellen, in dem festgelegt wird, wer was bis wann macht. Hierbei gibt es folgende Aufgaben zu verteilen:

1. Genehmigung beim Ordnungsamt einholen (Absprache mit der Polizei)
2. Veranstaltungsort (Kundgebung) und Route festlegen
3. Materialien beschaffen
4. Helferinnen und Helfer organisieren und koordinieren
5. Werbung machen (Presse informieren) und Schüler mobilisieren: Infos, Plakate und Flyer erstellen

1. Wenn ihr euer demokratisches Demonstrationsrecht nutzen wollt, so müsst ihr dies vorher mit dem Ordnungsamt absprechen. Am Geschicktesten ist es, wenn ihr das so rechtzeitig wie möglich macht, damit ihr bei etwaigen Komplikationen flexibel reagieren könnt. Beim Ordnungsamt gebt ihr an, wann und wo eure Demo stattfinden soll, sowie eine grobe Schätzung der Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

2. Wenn ihr mit den Demonstranten durch die Stadt laufen wollt, so solltet ihr eine Route planen. Es ist immer gut durch die Innenstadt, an viel besuchten Plätzen vorbeizulaufen, damit so viele Leute wie möglich auf euch aufmerksam werden. Am besten besprecht ihr die Strecke, die ihr gehen wollt, noch einmal mit den euch begleitenden Polizisten, da diese euch gute Tipps geben können und eine gute Zusammenarbeit vieles erleichtert.

3. Was ihr nicht vergessen dürft, sind die Materialien, die ihr benötigt. Je größer eure Demo (und damit auch der Erfolg) werden soll, desto mehr Materialien braucht ihr.

Zur Grundausstattung gehört das Megaphon. Eine Faustregel besagt, dass pro 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein Megaphon zur Verfügung stehen sollte. Ihr könnt auch einen kleinen Wagen mitnehmen, auf dem ihr eine Anlage transportiert. Das ist zwar sehr viel aufwendiger, erzielt jedoch auch eine ganz andere Wirkung.

Um ordentlich Aufsehen zu erregen, braucht ihr selbstverständlich noch schöne, große Transparente, die ihr mittragen könnt. Es lohnt sich, viel Zeit in das Bemalen der Transparente zu investieren, denn je besser die Transparente aussehen, umso besser stellt ihr euch und somit auch euer Anliegen dar. An Trillerpfeifen darf es ebenfalls nicht mangeln. Diese kann man billig im Großhandel erstehen.

4. Für die Aktion braucht ihr nur noch ein paar Helfer, die euch bei der Demo unterstützen. Pro 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer müsst ihr einen Ordner (Aufpasser) stellen. Die Ordnerinnen und Ordner sollen aufpassen, dass alles glatt läuft. Sie müssen in der Regel durch eine Ordnerbinde erkennbar sein.

5. Damit die Demo ein großer Erfolg wird, ist es wichtig, Werbung zu machen. Das geht in der Schule während SR-Sitzungen [→ Kapitel 3.5](#) oder, wenn die Schulleitung es erlaubt, per Durchsage über die schulinterne Lautsprecheranlage.

Ganz wichtig sind natürlich Infos, Flyer und Plakate. Zu klären ist die erforderliche Menge und wer sie wo verteilt. Hierbei kann euch eure SSV/KSV behilflich sein, indem sie die Flyer und Plakate an alle anderen Schulen in der Stadt oder im Kreis weiterleitet. Es ist auch immer gut, einige Flugblätter in Cafés und Jugendtreffs auszulegen, wo interessierte Leute sie mitnehmen können. Ihr müsst allerdings eine Verantwortliche im Sinne des Presserechts (V.i.S.d.P.) unter eure Publikationen setzen. Einen Tag bevor es losgeht, solltet ihr auch noch eine Presseerklärung an die lokalen Zeitungen herausgeben (oder besser noch in der Lokalredaktion persönlich abgeben), in welcher ihr euch und euer Projekt vorstellt und alle zum Mitmachen auffordert.

Ihr könnt der Demonstration selbstverständlich noch eine Kundgebung folgen lassen. Hierbei habt ihr alle Möglichkeiten. Ob ihr die Kundgebung mit Musik oder ohne, auf einem Podium oder nicht, mit vorher festgelegten Rednerinnen oder spontanen Freiwilligen abhaltet, ist einzig und allein eurer Phantasie überlassen.

4.10 Aktionsbeispiel: Demo gegen die Bildungsmisere

Die Idee

Ob in der eigenen Schule vor Ort oder in der großen Bildungspolitik, alte Probleme bleiben bestehen oder neue kommen hinzu. Doch wie bringen wir unsere Unzufriedenheit in die Öffentlichkeit? Mit einer Demo natürlich!

Damit sich der anfängliche Elan nicht im Chaos verläuft, hier ein Leitfaden zur Organisation einer Demonstration.

Schritt 1: Inhaltliche Vorbereitung

Bevor ihr mit der eigentlichen Arbeit loslegt, solltet ihr euch zuerst darüber im Klaren sein, wofür und wogegen ihr demonstrieren wollt. Wenn ihr wollt, dass man euer Anliegen ernst nimmt, solltet ihr auch Verbesserungsvorschläge haben.

Um zu erreichen, dass alle möglichen Ansichten zu dem Thema auch wirklich berücksichtigt werden, aber auch um wirklich den Interessen der Schülerinnen und Schüler die ihr vertretet, gerecht zu werden, ist es empfehlenswert, die Ideen, die ihr habt, in den Schülerrat oder gar in die Vollversammlung zu tragen. So könnt ihr sicherstellen, dass alle, die möchten, zu Wort kommen und die Aktion von Anfang an von möglichst vielen Leuten getragen wird. Wenn die einzelnen Aspekte diskutiert sind und ihr euch auf ein oder zwei Themen geeinigt habt, kann es mit der Planung der Demo losgehen.

Schritt 2: Unterstützung suchen

Damit die Demo möglichst groß wird, solltet ihr auch versuchen, Schülerinnen und Schüler anderer Schulen zu erreichen. Oft kann es hilfreich sein, Kontakt zu eurer Kreis- oder Stadtschülervertretung aufzunehmen. Dort findet ihr bestimmt Leute, die euch mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Ihr solltet jedoch nicht versäumen, auch andere Betroffene ins Boot zu holen. Denn nicht nur Schülerinnen und Schüler, auch Eltern und Lehrerinnen und Lehrer sind von der Bildungspolitik betroffen. Versucht daher, Kontakt zum Schulleiterbeirat und zum Personalrat aufzunehmen und sie für eine Zusammenarbeit zu gewinnen. Denn nur vereint kann das Blatt in der Bildungspolitik gewendet werden, zumal Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrer im Gegensatz zu den meisten Schülerinnen und Schülern durch Wahlen direkt Einfluss auf die Politik ausüben können.

Schritt 3: Die Planung

Jetzt wo die inhaltlichen Eckpunkte der Aktion stehen und so viel Unterstützung wie möglich gesucht wurde, gilt es, sich um die detaillierte Planung zu kümmern.

Die Planung für die Demo teilt ihr am besten in mehrere Bereiche auf. Für jeden Bereich wird eine Hauptverantwortliche oder ein Hauptverantwortlicher ausgewählt, der oder die den Überblick behält und auf Treffen über die Arbeit und Fortschritte der einzelnen Gruppen berichtet. Am effektivsten ist es, einen Maßnahmenplan zu erstellen, auf dem steht, wer was bis wann und mit wem erledigt.

Zunächst müsst ihr einen geeigneten Termin für die Demo finden. Ihr solltet auf jeden Fall auf Wettervorhersagen, Schultermine wie Arbeits- und Klausurphasen und ähnliches achten. Passt auf, dass euch genug Zeit zum Planen bleibt!

Dann müsst ihr euch für einen Ort entscheiden. Am günstigsten ist ein möglichst zentraler Ort, sodass viele Menschen auf euer Anliegen aufmerksam werden. Stehen Zeit und Ort fest, müsst ihr die Demonstration beim Ordnungsamt anmelden und die Demoroute festlegen. Denkt daran, dass ihr pro ca. 50 Teilnehmerinnen und Teilneh-

mer einen Ordner oder eine Ordnerin braucht. Stellt also sicher, dass ihr genug Leute habt, die diese Verantwortung übernehmen wollen. Falls ihr rechtliche Fragen habt, wendet euch an einen Verbindungslehrer oder eine Verbindungslehrerin.

Besonders wichtig: Nicht nur ihr, sondern auch die Teilnehmer wollen über das Thema und die Forderung Bescheid wissen! Erstellt dafür eine Arbeitsgruppe die einen Flyer entwirft. Dieser sollte informativ aber auch ansprechend sein. Das heißt keine ewig langen Texte; besser Stichworte.

Für die Demo braucht ihr auf jeden Fall Transparente, Schilder, Plakate ... um allen zu zeigen, was eure Kritik ist. Auch Trillerpfeifen, Megaphone und eine Anlage, um die Demo mit Musik zu versorgen, sind wichtig um die Demonstranten und Demonstrantinnen bei Laune zu halten. Besonders gut ist eine kreative Aktion als Begleitung. Das ist zwar meistens aufwendiger, kommt aber sowohl bei Presse als auch bei Teilnehmenden gut an.

All das zu organisieren ist leichter, je mehr Unterstützerinnen und Unterstützer ihr habt. Außerdem sollte es von jeder Partei mindestens einen Redner oder eine Rednerin geben, der auf der Demo Kritik und Forderungen der einzelnen Gruppierungen vorträgt.

Schritt 4: Werbung, Werbung, Werbung!

Natürlich ist eine Demo nichts ohne Demonstrantinnen und Demonstranten. Wenn Zeit und Ort feststehen, beginnt ihr mit der Werbung für die Veranstaltung. Versucht vom Verteilen von Flyern in der Fußgängerzone über Plakate an den Schulen bis zu Anzeigen im Internet alle Mittel zu nutzen und euer Material auch an andere Betroffene zu schicken, wenn ihr sie nicht ohnehin als Unterstützerinnen und Unterstützer geworben habt.

Auf keinen Fall dürft ihr vergessen, Kontakt zur Presse aufzunehmen. Einerseits, um eure Demo

anzukündigen und andererseits, um einen Reporter oder eine Reporterin zur Demo einzuladen.

Denkt auch daran, eure Schülerinnen und Schüler während der Planung immer auf dem Laufenden zu halten, damit die Aktion nicht in Vergessenheit gerät, bis sie fertig geplant ist.

Schritt 5: Die Demo findet statt

Wenn es dann so weit ist und Scharen von Demonstranten auf der Straße sind, müsst ihr nur noch für gute Sprüche, gute Stimmung und einen reibungslosen Ablauf sorgen. Ihr solltet am Besten noch ein Paar Infoflyer für die Demo aufheben, die ihr während der Demo an umstehende Menschen verteilt. Wichtig ist auch, dass die Reden, die gehalten werden, nicht zu lang werden (höchstens 10 Minuten pro Rede) und sich jemand von euch verbindlich um die Presseanfragen kümmert.

Wenn ihr das geschafft habt, könnt ihr am nächsten Morgen in Ruhe einen super Artikel in der Zeitung lesen.

Schritt 6: Die Nachbereitung

Habt ihr eine erfolgreiche Demonstration hinter euch gebracht, ist es wichtig, dass ihr euch noch einmal mit allen Beteiligten trifft und eine so genannte Nachbereitung macht. Fragen, die ihr euch dabei stellen solltet, sind: „Was lief gut?“ „Was war schlecht?“ „Was können wir beim nächsten Mal besser machen?“ Wichtig ist es auch, dass ihr eure Ergebnisse schriftlich festhaltet. Ein paar Bilder dazu lockern die Nachbereitung auf und auch eure Nachfolger werden euch danken, dass sie auf Erfahrungen zurückgreifen können und die Fehler vom ersten Mal umgehen können.

4.11 Aktionsbeispiel: Valentins- und Nikolaus-Aktion

Grundidee

Die SV verkauft Grußkarten an die Schülerinnen und Schüler. Diese schreiben damit einen Brief an Mitschülerinnen und Mitschüler oder Lehrerinnen und Lehrer und geben sie bei der SV wieder ab. Die SV überbringt die Karten zusammen mit einer kleinen Süßigkeit oder Blume an die Adressatin oder den Adressaten.

Finanzierung

- ↳ Wenn die „Verkaufsaktionen“ gut laufen, können die Einnahmen für längere Zeit reichen und ihr habt den Rücken für evtl. „politisch wichtigere“ Aktionen frei. (An einigen Schulen wurden mit Nikolausaktionen schon bis zu 1.500 Euro eingenommen!)
- ↳ Angemessener Preis pro Karte: 40 Cent bis maximal 1,- Euro
- ↳ Süßigkeiten u.Ä. lassen sich in solchen Mengen und besonders günstig im Großhandel (Selgros, Metro etc.) einkaufen. Den Ausweis dafür könnt ihr euch wahrscheinlich bei einem selbständigen Elternteil, beim Personalrat, dem Förderverein, der Jugendförderung etc. ausleihen. Das geht mit einer Einverständniserklärung, die von der Kartenbesitzerin ausgestellt wird und besagt, dass ihr mit ihrer Karte einkaufen dürft.
- ↳ Bevor ihr in den Großhandel fahrt, ruft lieber noch mal an, ob größere Mengen vorhanden sind.

Kartengestaltung

- ↳ Karten aus Karton sind zu aufwendig und zu teuer: verschiedenfarbiges DIN-A4-Papier reicht auch.
- ↳ Ein handgezeichneter Rahmen für die Karte ist vielleicht auch schöner als ein per

Computer ausgedruckter. Fragt künstlerisch begabte Mitschülerinnen und Mitschüler oder Kunstlehrerinnen oder Kunstlehrer, ob sie euch ein Motiv zeichnen.

- ↳ Auf die eine Seite des oberen Rands kommt ein Feld für Namen, Klasse und Klassenlehrerin oder -lehrer sowie die Adressatin oder den Adressaten. Das Blatt wird bis zu dem Feld hochgeklappt und noch einmal in der Mitte gefaltet. So habt ihr ein bequemes DIN-A5-Format und da man nur noch das Adressfeld sieht, bleibt auch das Briefgeheimnis gewahrt.

Durchführung

- ↳ Beschreibt der Schulleiterin genau, was ihr plant, um späteren Ärger zu vermeiden.
- ↳ Montag bis Freitag in der ersten großen Pause Verkauf; Abgabe bis Freitag in der zweiten großen Pause möglich (Startet auch eine Verkaufsrunde im Lehrerzimmer)
- ↳ Sortiert jeden Tag nach Schulschluss die abgegebenen Karten nach den einzelnen Klassen. Dann erschlägt euch die Menge am Freitag nicht.
- ↳ Idee: Ab Montag geht ihr dann als Nikolaus oder Amor verkleidet durch die Klassen und verteilt die Karten. Mit mehreren Zweiergruppen geht das recht fix und macht auch noch Spaß.
- ↳ Lustig ist auch, die Karten erst zu verteilen, wenn die Klasse ein Liedchen gesungen oder jemand ein Gedicht vorgetragen hat; bezieht dabei auch die Lehrerinnen und Lehrer angemessen und humorvoll mit ein.

- ↳ Haltet die Besuche kurz. Länger als 5 Minuten solltet ihr nicht in einer Klasse bleiben, dann wird sich auch kaum jemand über den „gestörten“ Unterricht beschweren.

Soziales

Ihr solltet unbedingt vermeiden, dass die Aktion nur für besonders Betuchte finanzierbar ist.

- ↳ Überlegt euch, ob ihr die Kartenpreise nicht etwas heruntersetzt und dafür jede Schülerin und jeder Schüler ein Geschenk bekommt, unabhängig davon, ob er keinen oder zehn Briefe bekommt. Gerade in den unteren Klassen kommt oft Scham und Neid auf, wenn Geschenke ungleich verteilt sind.
- ↳ Ähnliches gilt für die Briefe: Sortiert alle Briefe an eine Person zusammen, so dass ihr sie nur einmal in der Klasse aufrufen müsst, um ihr alle Briefe auf einmal zu geben. Wenn ihr die Briefe durchmischt austeilt, wird die Anzahl, wie häufig eine Person aufgerufen wird, zur Messlatte der Beliebtheit und das wird von der Klasse lautstark angefeuert. „Außenseiter“, die es ohnehin schwer haben, werden dann aufs Neue beschämt.